

# 50 Sprachen im Gepäck

Der „Bücherkoffer“ wandert von Kind zu Kind. Das Pilotprojekt für Schüler aus Zuwandererfamilien soll auch den Eltern eine Brücke bauen.

Von Leonardo Costadura

Ivana holt sich ein Bilderbuch mit dem Titel „Heute bin ich“ aus dem blauen Koffer. Ein roter Fisch mit bunten Punkten strahlt sie an. Im himmelblauen Bücherkoffer befinden sich zwölf Bücher in vielen Sprachen und Gestaltungen – einige sind reich bebildert, andere haben mehr Text. Alle sind mindestens zweisprachig, ein Buch bietet Kinderreime in 50 Sprachen. Sprachwissenschaftler und Pädagogen haben die Lektüre zusammengestellt, um vor allem Kinder zu fördern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Außerdem bewohnt ein Stofftier, die Lese-Eule, den Koffer, denn gemeinsam liest es sich besser als allein. Vor allem aber sollen die Eltern mit ihren Kindern lesen, so der Gedanke. Die Idee wurde vor drei Jahren in Hamburg vom Verein „Coach@School“ verwirklicht und hatte großen Erfolg: Dieses Jahr wurde der Bücherkoffer mit dem Integrationspreis der Hertie-Stiftung ausgezeichnet.

Die Initiatorinnen des Frankfurter Bücherkoffers sind Claudia Landmann und Susanne Rosenfeld. Für ihr Vorhaben haben sie den Verein „Chancenreich“ gegründet. Mit der Unterstützung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und von privaten Spenden haben sie 20 Koffer finanziert. Diese wandern nun in zehn Klassen an drei Frankfurter Grundschulen von Kind zu Kind.

Ivana geht an der Griesheimer Berthold-Otto-Schule in die erste Klasse. Seit Ende Oktober dürfen immer zwei Kinder für eine Woche einen Bücherkoffer mit



**Lesestoff:** Die Schwestern Tanja (links) und Ivana stöbern im Koffer.

Foto Marina Pepaj

nach Hause nehmen. Jeden Freitag macht die Klassenlehrerin einen Stuhlkreis mit den Schülern, bei dem sie von ihren Leseerlebnissen berichten und die Koffer an die nächsten Kinder weitergeben. Heute durfte Ivana den Koffer mitnehmen.

Ihre Familie ist vor drei Jahren aus Vinkovci, einer Kleinstadt im Osten Kroatiens, nach Frankfurt gekommen. Für ein Kind sind drei Jahre mehr als für einen Erwachsenen – Ivana lebt schon die Hälfte ihres Lebens in Deutschland. Sie ist

mit sieben Jahren die jüngste Tochter der Familie Nizandzic. Ihr Bruder Mateo ist neun Jahre alt, die beiden großen Schwestern Tanja und Nikolina sind elf und dreizehn Jahre alt. Dass sie und ihre Geschwister akzentfrei Deutsch sprechen und sich auch untereinander in der neuen Sprache austauschen, kommt ihnen ganz normal vor.

Landmann und Rosenfeld ist es wichtig, dass alle Sprachen wertgeschätzt werden. Für sie sind Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt ein großer Reichtum. Integration könne nur durch Austausch auf Augenhöhe funktionieren. Mit dem Bücherkoffer wollen sie Familien aus anderen Kulturkreisen entgegenkommen und ihnen dabei behilflich sein, sich mit ihrem neuen kulturellen Umfeld vertraut zu machen. Auf diese Weise wollten sie die Menschen „übers Herz“ ansprechen: „Es ist eine neue Brücke.“

Laut Studien hätten Eltern den größten Einfluss auf die Entwicklung ihrer Kinder, sagen die beiden Frauen. Daher müssten gerade die oftmals unsicheren, bildungsfernen Eltern an den Schulen besser integriert und motiviert werden. Ivanas Klassenlehrerin Sidonia Kolster berichtet, dass viele Familien wenige Bücher zu Hause hätten, was oft auch am Geld liege. Man müsse es sich leisten können, Bücher zu kaufen – da komme der Bücherkoffer gerade recht.

Kolster sagt, der Bücherkoffer komme bei den Kindern und den Familien sehr gut an. Der Koffer werde als etwas Kostbares wahrgenommen und werde sehr gut behandelt. Auch von den Eltern habe sie viel Dankbarkeit erfahren. Der Vater eines ihrer Schüler sei ganz gerührt gewesen, als er in einem der Bücher auf einen Kinderreim aus seiner Heimat Ägypten gestoßen sei.

Wie Landmann und Rosenfeld erklären, lernen die Kinder besser Deutsch, wenn sie auch die Sprache ihrer Eltern gut kennen – das sei schon lange wissenschaftlich belegt. Deshalb seien im Koffer 50 Sprachen vertreten, aber selbst das reiche nicht: Frankfurts kulturelle Vielfalt sei noch größer. Allein die 22 Kinder in Ivanas Klasse kommen aus 18 Nationen. Damit alle ihre Herkunftssprache im Bücherkoffer wiederfinden, haben Rosenfeld und Landmann für diese Klasse noch zwei Bücher mit Hindi, Bengali und Urdu hinzugefügt.